

Antragsbereich A / **Antrag A13****AntragstellerInnen:** AfA**Empfänger:** Landesparteitag**Empfehlung der Antragskommission:** Überweisung an Bundestagsfraktion**A13: Keine Fachkräfte aus Drittstaaten ohne Betriebsrat und Tarifvertrag - Eckpunkte der Koalitionsspitzen zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz bedürfen der Klarstellung**

In vielen Bereichen stellt der Fachkräftemangel ein hausgemachtes Problem der jeweiligen Unternehmen und Arbeitgeber dar. Nicht nur, dass sie es in den vergangenen Jahren versäumt haben, bedarfsgerecht
5 auszubilden, vielmehr unterlassen sie es bis heute, angemessene Arbeitsbedingungen, Erstausbildung und Weiterbildung anzubieten. In vielen Mangelberufen, für die der Arbeitsmarkt jetzt noch weiter geöffnet werden soll, herrschen bis heute schlechte
10 Arbeitsbedingungen und Bezahlung, tariflose Zustände und unsichere Arbeitsverhältnisse.

Die Anwerbung von Fachkräften aus Drittstaaten darf nicht dazu benutzt werden, diese Zustände von
15 Tarifflicht, Missbrauch von Leiharbeit und sachgrundloser Befristung zu verlängern.

Eine gesetzliche Regelung muss daher sicherstellen, dass nur Arbeitsverträge solcher Betriebe und
20 Einrichtungen als Antragsgrundlage berücksichtigt werden dürfen, die nachweisen, dass sie den einschlägigen Flächentarifvertrag als Untergrenze dauerhaft anwenden. Außerdem bedarf es der Zustimmung des jeweiligen Betriebsrates bzw der Personalvertretung.
25 Bei Fehlen einer betrieblichen Interessenvertretung

gilt die Zustimmung als nicht erteilt.

Die Arbeitsverwaltung hat dies im Einzelfall bei oder
anstelle der Vorrangprüfung zu dokumentieren und
30 zu kontrollieren. Eine Arbeits- und Aufenthaltserlaub-
nis darf bei Fehlen der genannten Bedingungen nicht
erteilt werden.

Darüber hinaus muss der Deutsche Bundestag, wie
35 bisher von der SPD gefordert, jährlich den Zuwan-
derungsbedarf überprüfen und anpassen. Dazu ist
jeweils vorher das Einvernehmen der Sozialpartner,
also auch der Gewerkschaften, herzustellen. Das ist
zwingend notwendig, um auf veränderte Bedingun-
40 gen auf dem Arbeitsmarkt reagieren zu können.